

Lernphase / Erziehungsübungen:

Dies ist eine Lernphase sowohl für die Welpen, als auch – und das in erster Linie – so wie immer für die Welpenbesitzer.

Es geht darum, den Welpen **unsere Sprache** beizubringen. Jeder Welpen kann sich hinsetzen oder abliegen oder ... Diese Bewegungen beherrscht jeder Hund, die braucht er nicht zu lernen.

Dass der Kleine das nun auf ein Wortkommando hin ausführt, das muss er lernen. Er muss also nun zum Beispiel lernen, was „SITZ“ heißt. Nur wenn er das gelernt hat, kann er unser Kommando auch ausführen.

Einem Kleinkind, das gerade anfängt zu sprechen, zeigen wir einen Stuhl und sagen ihm dabei: „Das ist ein STUHL. STUHL – STUHL- ..“

Ganz ähnlich funktioniert das beim Welpen auch. Ich bleib hier bei der Erklärung mal beim SITZ-Beispiel, das Folgende gilt aber natürlich für alle „Wörter“, die wir dem Welpen beibringen möchten. Wir bringen den Welpen dazu, das SITZ auszuführen (welche Möglichkeiten wir dafür haben, nenn ich weiter unten, bei den jeweiligen Kommando-Wörtern). Wenn er sich hinsetzt – also genau das tut, was das Wort bedeutet – dann sagen wir ihm: „Ja – fein SITZ – gut SITZ – klasse SITZ.“ C + B! - So weiß er, dass das, was er gerade tut richtig ist und er hört immer wieder das Wort SITZ dabei. Nach vielen Wiederholungen wird er das Kommandowort SITZ zusammen mit unserer jeweiligen Körpersprache (erhobener Zeigefinger oder Hand über den Kopf führen oder einfach aufrichten) beherrschen. Das heißt: er setzt sich hin, sobald wir das zu ihm sagen und andeuten. Ein weiterer Schritt ist dann, nach und nach Körperhilfen abzubauen, so dass sich der Hund nur auf das Wort hin setzt.

Beim Abbauen der Körperhilfen ist zu beachten:

Zuerst sagt man das Wort – ganz ohne Körperhilfen – und gibt anschließend, falls der Hund nicht versteht, was er tun soll, noch kleine Körpersignale dazu.

Körpersignale überdecken nämlich das Wortkommando. Bekommt der Hund zuerst, vor dem Wortkommando, eine Körperhilfe oder die Hilfe gleichzeitig mit dem gesprochenen Wortkommando, dann braucht er überhaupt nicht auf das Wort zu hören, weil er ja eh schon weiß, was er tun soll. Hat er aber zunächst nur das Wort, dann ist DENKEN angesagt. Nur so lernt er das Wort wirklich.

Ein Test beweist euch, ob er das Wort beherrscht:

Geht zu Hause in einen anderen Raum und sagt eurem Hund: „SITZ“. Tut er das, dann könnt ihr sicher sein, dass er dieses Wort kennt.

Nun hab ich öfters das Wort „**KOMMANDO**“ verwendet. Hierzu möchte ich auch noch ein paar Ausführungen machen, nicht dass der Eindruck entsteht, es muss alles wie beim Militär ablaufen – ganz im Gegenteil!

Unsere Kommandowörter werden in einem hellen, freundlichen Ton gesprochen. Es gibt kein Gebrüll – Hunde hören sehr gut, besser als wir und darum ist Schreien völlig unnötig und unangebracht. In einer angenehmen Atmosphäre lernt der kleine Hund schneller und lieber und ihr fühlt euch auch wohler dabei.

Oft ist zu beobachten, dass Menschen ihre Kommandos immer lauter nochmal und nochmal wiederholen, wenn der kleine Hund diese nicht sofort ausführt. Das bingt gar nichts! So verunsichert man den Welpen nur immer mehr und nimmt ihm den Spaß am Lernen. Wenn der Kleine ein Kommando nicht ausführt, dann beherrscht er es noch nicht richtig und braucht kleine zusätzlich Körperhilfen, damit er Lernerfolge (=C+B) haben kann. Auf diese Art ist er mit Freude bei der Sache und ihr kommt viel schneller vorwärts.

Beim Thema **KOMMANDOWORT** ist es auch noch wichtig, dass ihr euren Kleinen nicht „zutextet“. Nicht in Sätzen sagen wir dem Welpen, dass er sich setzen soll. Also nicht so: „Na, du kleiner Kerl, mach mal ein schönes SITZ, dann freut sich Fraule ganz toll!“ - Das versteht er nicht. Da müsste er sich sein Kommandowort ja raussuchen. Ein Kommandowort ist ein möglichst einsilbiges Wort - klar und deutlich gesprochen: „SITZ“. Und es wird nicht mehrmals wiederholt! - Man gibt Körperhilfen dazu, wenn es noch nicht richtig ausgeführt wird.

Und noch etwas ist wichtig:

Ein einmal gegebenes **Kommando darf der Hund nicht selbständig aufheben**. Das C + B des Hundeführers beendet das Kommando oder man kann ein Wort einführen, das das Kommando beendet – z. B. „OK“.

Und noch etwas zum Stichwort **Konsequenz**:

Ein gegebenes Kommando muss richtig ausgeführt werden. Wird ein SITZ verlangt und der Hund legt sich hin, so kann man oft beobachten, dass der HF dies gelten lässt, weil er glücklich ist, dass der Hund so nett reagiert. - Das ist falsch! Denn dieser Hund wird nie wirklich lernen, was SITZ und was PLATZ ist. Auf das SITZ-Kommando hin muss genau das ausgeführt werden, nichts anderes- und nur das wird dann auch belohnt.

Und - das SITZ muss eingefordert werden, wenn man es ausgesprochen hat. Bevor das SITZ erfolgt ist, geht nichts anderes, sonst lernt der kleine Hund: „Was mein Mensch sagt, geht mich nichts an – ich brauch das nicht zu tun.“

Das heißt, man darf das Kommando nur geben, wenn man auch die Möglichkeit hat, es durchzusetzen.

Die **Belohnung** bei C+B muss nicht immer nur in Form von Leckerchen erfolgen. Beim Erlernen neuer Dinge ist die Leckerchenbelohnung ganz sinnvoll, weil man so schnell bestätigen und belohnen kann und gleich eine Wiederholungs- oder Folgeübung anschließen kann.

Beendet man eine Übungseinheit, dann kann man eine Spielrunde als Belohnung anhängen. Auch ein Streicheln und Schmusen lieben manche Welpen, ein freundlicher Augenkontakt ist eine kleine Belohnung und man kann zusammen mit dem Welpen mal eine Runde rennen. Jeder Welpenbesitzer sollte seinen kleinen Kerl genau beobachten und dadurch kennen lernen, damit er weiß, was in der jeweiligen Situation eine schöne Belohnung für seinen Wicht ist.

Wenn anfangs bei jeder richtigen Lösung eine Belohnung gegeben wird, so nimmt die Häufigkeit des Belohnens später ab und wenn man nun variabel belohnt, dann erreicht man, dass der Welpen mit Eifer bei der Sache bleibt. Ich möchte das am Beispiel des SITZ-Kommandos erklären:

1. SITZ = Po am Boden = C+B
2. wie 1.) aber nun 2 -mal ohne C+B und erst beim 3. Mal wieder C+ B, dann wieder beim nächsten Mal, dann 3-mal nicht und ...
Man sollte nicht berechenbar sein für den Hund, dann bleibt er am besten bei der Sache.
3. Übung fortführen:
SITZ – BLEIB = Po am Boden und das C+ B rauszögern, zuerst nur wenige Sekunden, dann etwas länger bis zum C+B. Und dann auch hier wieder

variabel belohnen- nach 2 Sek. - nach 5 Sek. - nach einer Sek. - nach 10 Sek.

...

Alle Übungen, die man trainiert, sollten bei Welpen (auch Junghunde und erwachsene Hunde lieben das!) **spielerisch und mit viel Abwechslung** trainiert werden, damit die Hunde immer mit Freude und Spaß bei der Arbeit sind.

Vom Einfachen zum Schwierigen:

Dies gilt sowohl für den Übungsaufbau als auch für den Übungsort.

Zuhause, im Wohnzimmer, kann ganz ohne Ablenkung geübt werden. Dort kann sich der Hund gut auf neue Aufgaben konzentrieren. Beherrscht er seine Sache dort gut, dann geht man mit ihm z. B. in den Garten. Dort hat er ein bisschen mehr Ablenkung durch Umweltgeräusche und Dinge, die sich dort grad ereignen (Vögel – Schmetterlinge - ...). Zeigt er auch dort die Übung richtig, dann baut man sie in den Spaziergang mit ein. Die nächsten Übungsorte wären dann eine Seitenstraße – ein Supermarktparkplatz – ein Stadtzentrum.

Auf dem Hunde-Übungsgelände kann man, wenn Kommandos schon gut ausgeführt werden, ebenfalls Ablenkungen einbauen. Menschen gehen vorüber, ein Fahrrad fährt über den Platz....

Die **Übungsdauer** ist ebenfalls ein wichtiges Thema.

Oft sieht man, dass die Hundeführer sich so über schöne Übungsausführungen ihrer Welpen freuen, dass sie diese Übung wieder und wieder machen lassen, bis der kleine Kerl echt keine Lust mehr dazu hat – erst dann hören sie auf.

Das ist falsch! Jetzt hat der Welpe diese Übung in Erinnerung als „langweilig – gut dass es endlich vorbei ist“.

Wenn dagegen 2 – 3 gute Ausführungen gezeigt werden, dann kann man mit einer tollen Belohnung (Leckerchen-Jackpot oder gemeinsames Spiel) die Übungseinheit beenden. Und nun hat der Welpe die Übung in Erinnerung als „gut – warum hören wir schon auf – schade“.

Ihr seht, die Einstellung des Kleinen zum Training lässt sich positiv beeinflussen, wenn man die Trainingseinheit kurz hält.

Übt lieber 2-3 mal täglich für 3-5 Minuten, als einmal eine halbe Stunde lang. Mit kurzen, freudvollen Trainingseinheiten kommt man deutlich schneller zum Ziel.

Diese grundsätzlichen Richtlinien für das Training mit Welpen sind auch darum überaus wichtig, weil in dieser Entwicklungsphase der Grundstein für die Lernbereitschaft und den Lerneifer des Hundes gelegt wird. Ein Hund, der hier erfahren hat, dass Lernen und Trainieren Spaß macht, wird auch später bereitwillig und gern mit seinem Hundeführer arbeiten.



Die obigen Ausführungen können die Übungsleiter während der Praxisteile der Lernphasen mitvermitteln oder auch als INFO-Block in der Erholungsphase beim Gespräch mit den Welpenbesitzern.

Ich nenn hier einfach mal alle Dinge, die in dieser Phase mit den Welpen im ersten Gehorsamsteil geübt werden können.

- Die Welpen sollten hier lernen, auf ihren Hundeführer zu achten. Spricht der HF seinen Welpen an, dann soll dieser auf seinen **Namen** reagieren und zum HF hinschauen = C+ B. Dies ist äußerst wichtig, denn wenn wir die Aufmerksamkeit unseres Welpen nicht haben, können wir gar nichts mit ihm trainieren.
- Immer wenn der kleine Hund seinen HF anschaut, auch wenn er nicht angesprochen wird, C + B. - Das bedeutet für die Hundeführer: immer seinen kleinen Wicht im Auge behalten – immer den Draht zu ihm haben! - Wird das Anschauen schon sicher gezeigt, dann können wir das Kommando „**SCHAU!**“ oder „**KUCK!**“ draufsetzen, während der Kleine den HF ankuckt.
- Gehen an lockerer Leine:

Dies ist kein FUSS-gehen, wie es im Hundesport später erwartet wird, also geben wir hier auch nicht das FUSS-Kommando.

Hier sollen die Welpen an lockerer Leine (2 – 2,50 Meter lang) mit ihrem HF gehen. Sie können unterwegs mal schnüffeln, „Geschäftchen“ erledigen, sich die Welt anschauen, ... Aber sie müssen dabei auch auf ihren HF achten und Richtungswechsel (hierbei kann man den Welpen vorher ansprechen, damit das nicht ruckartig passiert) sowie Tempowechsel und Zick-Zack-Linien an der lockeren Leine mitmachen.

Beim Training gilt der Grundsatz: **„Mit lockerer Leine kommst du vorwärts – sonst nicht!“**

Der HF bleibt immer sofort wie angewurzelt stehen, wenn der Hund an der Leine zieht. Dieser wird sich dann irgendwann umschaun und seinen HF fragend anschauen: „Was ist los, warum geht nichts?“ - Dabei lockert sich die Leine = C+ B.

Gemeinsam geht es weiter und bevor der Welpen die Möglichkeit hat, wieder zu ziehen – bei noch lockerer Leine – wieder C+B.

Bei hartnäckigen Ziehern – Richtungswechsel. Dabei folgt der Welpen, die Leine wird locker = C+B.

ACHTUNG: KEINE LEINENRUCKS!!!

Durch das Rucken an der Leine tut ihr eurem Wicht unnötig weh und wirkt dem entgegen, was ihr aufbauen wollt: eine vertrauensvolles Verhältnis zwischen eurem Welpen und euch!

Bei gespannter Leine nicht dagegenreißen, sondern einfach ruhig halten, bis der Hund die Spannung auflöst.

Wenn es schon ganz gut klappt, kommt das Training unter Ablenkung: Menschen begegnen dem Team, an interessanten Gegenstände (Stofftier/Ball/...) geht es vorbei, andere Mensch-Hund-Teams stehen am Laufweg, ...

Und noch eine nette Übung für Fortgeschrittene:

In ca. 10 Metern Abstand zum Team steht eine Futterschüssel mit leckeren Sachen drin. Das Team geht leinenführig in Richtung Futterschüssel. Spannt sich die Leine auf dem Weg dorthin – dann heißt das für das Team: Zurück zum Start. Beim Ankommen an der Schüssel an lockerer Leine, darf sich der Hund bedienen.

Eine Platzrunde an lockerer Leine bietet sich in jeder Welpenstunde auch ganz zu Beginn, noch vor dem ersten Freispiel an. Die Welpen, die schon etwas früher da sind, können sich so schon mal den Platz und die aufgebauten Dinge zusammen mit ihrem HF anschauen (Dabei auf großen Abstand zu anderen Teams achten!- An der Leine wird nicht gespielt!) und wenn dann alle anwesend sind, wird abgeleint zum Freispiel.

Eigentlich braucht man für diese Leinenführigkeit kein Kommando zu geben – das Kommando gibt die Leine. Wer dieses Leinengehen dennoch benennen möchte, kann zum Beispiel hier sagen: „**BEI MIR!**“ oder „**LANGSAM!**“

Da man nun vielleicht nicht immer Zeit dafür hat, dieses Training in absolut jeder Situation konsequent fortzuführen, kann man auch über die folgenden Möglichkeiten nachdenken:

1. Leine am Geschirr = ziehen erlaubt – aber Leine am Halsband = ziehen verboten. Trainiert man dies dann immer absolut konsequent, wird der Hund, wenn er am Halsband angeleint ist nicht mehr an der Leine ziehen.

2. Schleppeleine oder Flexileine = ziehen erlaubt – aber 2m-Übungsleine = ziehen verboten!

● Erste Positionsübungen:

SITZ

Wir bringen den Welpen dazu, sich hinzusetzen. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Man stellt sich aufrecht vor den Hund und nimmt die Hand hoch (eventuell mit erhobenem Zeigefinger) über dem Kopf des Hundes. Dies genügt bei vielen Hunden schon, damit sie sich setzen.

- Man kann den Welpen zunächst (nur für 2-3 Sitzübungen!) mit einem Leckerchen in die SITZ-Position führen. Hierbei hält man dieses über seine Nase und führt es über seinen Kopf nach hinten. Dabei sind wir „unten“ beim Hund, in der Hocke, mit aufrechtem Oberkörper. Nicht im Stehen über den Welpen beugen – dabei würde sich der Hund nicht wohl fühlen!

Wenn der Welpen das immer zügig ausführt, dann geben wir unser Kommandowort drauf.

Man kann auch einen Moment ausnutzen, in dem der Welpen gerade sowieso sitzt, das Verhalten „einfangen“ und ihm hierbei sagen: **Fein SITZ – gut SITZ - ... C+B**. So hört der Welpen das Wort, das zu dem momentanen Verhalten gehört, das Verhalten wird belohnt – so ist es für den Welpen lohnenswert, das zu wiederholen.

Das Vorgehen beim Einführen des Kommandos (und dies gilt für alle zu lernenden Worte):

1. Der Welpen hört das Wort – **SITZ**.
2. Das anschließend gegebene Handzeichen hilft ihm, dieses Wort zu verstehen.
3. Der Welpen setzt sich – **C + B**.

Nun wird es Zeit, dass Bewegung und Spaß in die SITZ-Übung kommt. Wir machen Spiel-SITZ-Übungen:

-Wir laufen ein paar Schritchen rückwärts und der Welpen läuft uns gegenüber mit. Dann bleiben wir stehen und geben das SITZ-Kommando – der Welpen setzt sich – **C + B**. Und hier ist eine Spielbelohnung angesagt.

-Nachdem sich der Welpen gesetzt hat – wird das **C+B** rausgezögert. So wird die SITZ-Position länger gehalten.

-Eine weitere Schwierigkeit: Nach gegebenem SITZ-Kommando bleibt der HF nicht stehen, sondern bewegt sich weiter (hin und her, vor und zurück) und der kleine Hund soll sein Sitz auch dann ausführen und halten. Die Belohnung muss hier aber immer beim sitzenden Hund erfolgen – niemals den Hund vorlaufen lassen für die Belohnung, sonst wird er nicht sitzen bleiben, sondern euch nachlaufen!

Klappt das alles schon ganz gut, dann kann sich der HF hier auch schon mal neben seinen Wirt stellen. Hierbei stellt man sich nach und nach immer näher in aufrechter Haltung an die rechte Hundeseite. Wenn man dann das „Kuck“-Kommando dazu gibt, dann ist das eine bildschöne Grundstellung, die man den Welpen hier erleben lassen kann und die man dann heftig belohnt.

Alle, die später Hundesport betreiben möchten, brauchen eine saubere Grundstellung, da diese Ausgangs- und Endpunkt für alle Gehorsamsübungen darstellt. Hier kann nun schon ganz spielerisch ein erster Grundstein dafür gelegt werden.

Ein SITZ lassen wir die Welpen auch auf einem niedrigen Tisch machen und hier üben wir das Sitzenbleiben beim Bürsten, Anfassen und Vorderpfoten abtrocknen.

PLATZ

Wir bringen den Welpen dazu, sich hinzulegen.

Am Anfang üben wir das Platz aus der Sitzposition (erst im Junghundekurs trainieren wir das Abliegen auch aus dem Stehen) heraus.

1. Der Welpen sitzt vor uns, wir nehmen die flache Hand – die Handfläche zeigt dabei in Richtung Boden – und wir führen die Hand zum Boden und zwar

direkt vor dem Hund in Richtung Hundeb Brust.

Wenn sich der Welpen dabei hinlegt – C + B.

Legt er sich nicht, dann hilft es in vielen Fällen, bei dieser Übung zunächst ein paar mal ein Leckerchen zwischen Daumen und Handfläche einzuklemmen. Liegt der Hund, dann dreht die Handfläche nach oben, der Handrücken ist am Boden und der Daumen gibt das Leckerchen frei.

Die Belohnung gibt es immer im Liegen, zwischen den Vorderbeinen am Boden.

Hier wird die flache Hand – Handfläche zeigt zum Boden – die Körperhilfe für das PLATZ - Kommando.

2. Wir setzen uns auf den Boden und bilden mit unserem Bein einen kleinen „KNIE-TUNNEL“ und locken den Welpen drunter.

3. Wir „fangen“ das PLATZ – Verhalten ein. Wenn der Welpen sich sowieso gerade hinlegt, dann belohnen wir das und benennen es.

Wie beim SITZ schon beschrieben, geben wir nun auch hier das Kommandowort PLATZ auf das gezeigte Verhalten.

Der Welpen sollte nun wissen, was PLATZ ist und dann kommt beim Üben auch hier wieder Bewegung und Spaß dazu.

In gleicher Weise wie die Spiel-SITZ-Übung (siehe oben) führen wir auch die Spiel-PLATZ-Übung durch.

Beim Geben des PLATZ-Kommandos hilft es vielen Welpen, wenn der HF dabei einen kleinen Knicks in den Knien macht, da dies die Abwärtsbewegung verstärkt.

Das PLATZ – BLEIB kann mit der Welpengruppe auch geübt werden, indem der Welpen angeleint festgebunden wird (dies ist in der Gruppe nötig, damit keiner wegrennt und alle anderen hinterher – und damit die Ausführung des gegebenen Kommandos eingefordert werden kann) und der HF sich von einem Schritt bis zu 5/7/10.. Schritten entfernt. Zum C+B geht der HF immer zu seinem Welpen und gibt ihm die Futterbelohnung zwischen den Vorderbeinen am Boden.

Dann wird das PLATZ auch wieder auf dem kleinen Tisch durchgeführt und dabei wird der Hund angefasst (Zähne/Ohren/Rücken), gebürstet und abgetrocknet.

Sollte der Welpen Probleme beim Unterscheiden von SITZ und PLATZ haben, dann könnte das an der gleichen Endung der beiden Wörter - nämlich dem TZ – liegen.

Hier hilft es oft schon, wenn man für das Sitzen das Kommandowort „SIT“ verwendet es und mit ansteigender Betonung spricht. Im Gegensatz dazu sprechen wir das PLATZ mit fallender Betonung und tieferer Stimme.

STEH

Wer seinen Hund auf Ausstellungen präsentieren möchte, der sollte unbedingt ein STEH trainieren.

Auch beim Tierarzt ist es sehr von Nutzen, wenn der Hund das STEH beherrscht und beim Abtrocknen und Pfoten anschauen oder auch beim Fieber messen ist das ebenfalls von Vorteil.

Das STEHEN ist das Verhalten, das der Hund eh zeigt, wenn er uns gegenüber mitkommt und wir anhalten. Zur Unterstützung, sollte er sich setzen, kann man leicht mit der Hand unterm Bauch nachhelfen. Als Körpersignal kann hier die flache Hand – Handfläche etwa in Hundekopfhöhe – verwendet werden.

Dieses Bewusstmachen, was STEH bedeutet, geht auch ganz gut auf dem niedrigen Tisch.

Wenn der Hund erkennt, was STEH heißt, dann kann man entsprechend dem SITZ und PLATZ verfahren. Spiel-STEH-Übungen und STEH-BLEIB werden durchgeführt.

Werden alle 3 Positionen sicher in den jeweiligen speziell dafür angesetzten Übungseinheiten gezeigt, dann kann das Trainieren aller drei Positionen in einer Übungssequenz durchgeführt werden.

● AUS

Der Welpen muss lernen, alles aus dem Fang zu geben, wenn sein HF das sagt.

Der falsche Weg, ihm das beizubringen:

Man wendet Gewalt an und reißt und zieht ihm den Gegenstand aus dem Maul. Hierbei lernt der Welpe: meine „wertvollen“ Sachen muss ich schnell weg vom HF bringen – ich renn damit gleich auf und davon. Und wenn es gut riecht, dann schluck ich meinen „Fund“ schnell runter, bevor mein Mensch mir das abnimmt.

Der bessere Weg:

Wir tauschen!

Der kleine Hund kaut zum Beispiel gerade an einem Kauknochen. Nun bietet man ihm etwas Besonderes (tolle Wurststückchen oder das Lieblingsspielzeug) an. In der Regel lässt er den Kauknochen, der nun vom HF an einer Seite gehalten wird, los um das „Tauschgeschäft“ zu machen. Beim Loslassen sagen wir „AUS“. Hat der Hund das Leckerchen aufgegessen oder mit dem HF eine kurze Zeit gespielt, bekommt er seinen Kauknochen wieder.

Erfährt der Welpe auf diese Art, dass das AUS nicht bedeutet „Schluss mit lustig“, sondern eigentlich ganz in Ordnung ist, dann vertraut er seinem HF und gibt ab, was er gerade im Maul hat. Er weiß, er wird nicht vom HF „bestohlen“ und läuft deshalb mit seinem Besitz nicht weg oder fängt an zu knurren.

Das **TAUSCHEN** mit dem **AUS**-Kommando kann auf dem Hundeplatz mit Spielzeugen geübt werden und in der Erholungsphase und Besprechungsphase kann der Hund auch mal etwas zum Kauen bekommen, mit dem man dann dem HF die Tauschgeschichte üben lassen kann.

● Hundesport – erste FUSS-Übungen

Ein richtiges Fußtraining sollte mit Welpen noch nicht gemacht werden, da alle anderen, oben genannten Dinge, sehr viel wichtiger sind und deshalb natürlich Vorrang haben.

Was aber schon mal ganz spielerisch geübt werden kann, ist, dem Welpen **das Bild der richtigen Fußposition** zu geben. Ihn diese Position erleben zu lassen und ihm den Spaß daran zu vermitteln.

Dazu bewegen wir uns mit ein paar kleinen Laufschritten rückwärts und der Hund ist uns gegenüber und läuft mit, wir haben die Aufmerksamkeit unseres Hundes und dann drehen wir uns über unsere rechte Schulter nach vorn, sodass wir in derselben Richtung gehen wie unser Hund, den wir nun mit der Handführhilfe an unsere linke Seite bringen - und wenn er in der korrekten Position ist (Hundeschulter auf Kniehöhe): C+B.

Der nächste Schritt ist nun, dass wir in dieser Fußposition 2-3 Schritte mit dem Hund gehen und ihn darin bestätigen: C+B.

Sollte hier beim Gehen in der Fußposition die Konzentration des Hundes „verloren“ gehen, das heißt, er schaut weg und lässt sich durch irgend etwas ablenken, dann laufen wir sofort wieder rückwärts weg in die Gegenrichtung und wenn er uns dann wieder folgt und aufmerksam ist, dann drehen wir wieder rein in die Fußposition und C+B.

Wir trainieren das auch mit der „Hohen Hand“. Die Hohe Hand ist eine Mischung aus Locken mit Leckies und Handführhilfe. Die linke Hand wird mit der Handfläche nach oben ziemlich hoch gehalten, dabei befinden sich anfangs 2-3 Leckerchen darin. Der Hund weiß das, es wird ihm gezeigt, was darin ist und man geht los und der Hund geht unter der Hand mit, die so gehalten werden muss, dass der Hund mit seiner Schulter auf Kniehöhe geht. Bei der korrekten Position – C+B – ein Leckerchen abgeben – Hand hoch und weitergehen, der Hund „sucht“ sich wieder die entsprechende Position zur Hand – wenn die Hand leer ist, wird der Hund trotzdem weitergehen, weil er Leckerchen in der Hand vermutet und dann C+Jackpot.

Für das richtige Bild im Hundekopf ist es wichtig, dass die Schultern des Hundeführers absolut gerade gehalten werden und der Kopf so weit wie möglich auch, nur so weit drehen, als es nötig ist, um den Hund in der korrekten Position zu sehen. Hierbei kann euch eine Hilfsperson die gute Lösung ansagen, für die es dann von euch C+B gibt.

Wenn jemand später Hundesport betreiben möchte und sich für das FUSS-Training interessiert, der findet

mehr Ausführungen, Trainingstipps und eine Hinführung zum Fußgehen in unserem Buch „FUSS!“.

● NEIN

Das NEIN sollte zusammen mit den dazugehörigen INFOS vermittelt werden:

Man sollte immer richtiges Verhalten belohnen und das, was wir nicht wollen, weitgehend ignorieren. Verhalten, das nicht beachtet und belohnt wird, verliert sich meist mit der Zeit von selbst und Verhalten, das belohnt und beachtet wird, verstärkt sich und wird immer häufiger gezeigt.

Dennoch - ohne „NEIN“ kommt Erziehung leider nicht aus. Wir müssen unserem Wicht auch sagen – und er muss das akzeptieren und befolgen – was nicht erlaubt ist. Ein NEIN wird zum Abbruchsignal seiner momentanen Handlung. Es bekommt die Bedeutung: „Lass das sofort, was du gerade tust. Das ist nicht in Ordnung!“

Da er dann etwas sein lassen soll, geben wir ihm zu verstehen, was er in der jeweiligen Situation stattdessen tun soll. Er bekommt eine Verhaltensaufgabe, die er erfüllt und wird dafür gelobt.

Wir sollten nicht nur Dinge verbieten, sondern im Gegenzug anbieten und belohnen, was dann richtig ist.

Wie lernt nun der Welpen die Bedeutung des Wortes – NEIN?

Dafür hat Viviane Theby in ihrem Buch „Hundeschule“ eine schöne Übungsfolge beschrieben:

1. Wir setzen uns auf einen Hocker – dem Hund gegenüber – und halten in jeder Hand ein Leckerchen – die Handflächen zeigen nach oben und die Hände sind offen. „Au fein!“ , denkt sich der Welpen und bedient sich. Das machen wir 2 – 3mal. Dann sagen wir „NEIN“, wenn der Welpen ein Leckerchen nehmen möchte und schließen die Hand zur Faust. NEIN bedeutet hier: Mißerfolg – kein Leckerchen. Das andere Leckerchen kann sich der Welpen nehmen. Wir nehmen erneut in jede Hand ein Leckerchen und wiederholen die Übung. Nach einigen Wiederholungen wird der Hund nach dem NEIN gleich zur anderen Hand gehen, auch wenn ihr das zunächst angepeilte Leckerchen nicht in der Faust verschwinden lässt, sondern in der offenen Hand haltet. Und das bedeutet: er hat`s zunächst mal (in dieser Situation!) kapiert, das NEIN.

2. In einer späteren Übung – wenn die unter 1.) beschriebene Folge schon ganz gut klappt! - wiederholen wir zu Beginn kurz die 1er Übung und dann stellen wir uns hin. Wir lassen von den beiden Leckerchen eines runterfallen. Jetzt kommt das NEIN-Kommando. Befolgt das der Hund, gibt es ein tolles Leckerchen – befolgt er es nicht und möchte das am Boden liegende Häppchen nehmen, dann müssen wir blitzschnell sein: bevor der Welpen es schnappen kann, muss unser Fuß draufstehen. NEIN bedeutet: „Du hast keinen Erfolg – wenn du das trotzdem tust. Aber wenn du das dann sein lässt, dann bekommst du eine Belohnung.“

Das üben wir häufig und an immer anderen Orten, bis es wirklich ganz zuverlässig klappt.

Dann kann man gleich mitüben: NEIN = Lass das und komm zu mir!“

Dazu laufen wir nach dem NEIN-Kommando ein paar Schritte rückwärts, der Hund wird das Leckerchen liegen lassen (Nur, wenn es wirklich oft genug vorher geübt wurde!) und in Erwartung seiner Belohnung zu uns her laufen – und dafür gibt es einen Belohnungsjackpot!

3. Nun würde ich mit dem Futterbeutel (es sind Leckerchen drin, aber der Welpen kommt nur mit eurer Hilfe ran) weiterüben.

Wir spielen damit und lassen ihn fallen – NEIN = Hund kommt zu euch und wird belohnt.

Wir werfen den Beutel weg, lassen ihn bringen, spielen und öffnen ihn und geben dem Hund was daraus.

Wir werfen ihn weg – NEIN – Hund kommt zu euch und bekommt etwas (Leckerchen oder Spiel!).

Sollte der Hund euer NEIN nicht beachten und sich den Beutel trotzdem holen, so kommt er damit nicht zum Erfolg – die Leckerchen sind unerreichbar für ihn und keiner spielt mit, er wird ignoriert.

Jetzt sollte unser Wicht die Bedeutung des Wortes verstanden haben.

Was wir nun aber ebenfalls beachten müssen: Ein „NEIN“ ohne Konsequenzen ist keines.

Was tun, wenn der Welpen unser NEIN überhaupt nicht beachtet und mit dem unerwünschten Verhalten, das wir mit dem NEIN verbieten, fortfährt?

Hunde reagieren zwar sehr gut auf eure Wortbetonungen (ein scharf und deutlich gesprochenes „NEIN“ wird sehr wohl beachtet) und auf eure Körpersprache, und deswegen funktioniert ein einfaches „NEIN“ meistens durchaus, ohne dass man weitere Maßnahmen ergreifen muss. Aber dies ist leider nicht immer so – und dann müssen wir reagieren.

Am besten ist es natürlich, wenn man unerwünschtes Verhalten gleich beim allerersten Mal korrigiert. Denkt aber daran, dass ein Welpen äußerst sensibel ist. Versucht immer, mit so wenig Einwirkung wie möglich auszukommen. Lässt man einen Junghund dagegen erst mal gewähren, machen spätere Ermahnungen viel weniger Eindruck und die Verhaltensänderung wird immer schwieriger!

Der ideale Zeitpunkt, den Hund von einem Fehlverhalten abzubringen, ist bereits der Moment, wenn er gerade erst daran denkt, ein unerwünschtes Verhalten zu zeigen. Der Hund erlebt so einen allwissenden Menschen, den man nicht austricksen kann. Auch wenn er das unerwünschte Verhalten bereits zeigt, kann man noch eingreifen. ABER: 2 Sekunden danach ist es schon eine Ewigkeit zu spät. Wer zu spät reagiert, wird mit Unverständnis bestraft! Denn der Hund erlebt und begreift immer nur die gerade bestehende Situation. Alles was vorher war, hat er längst vergessen. Im richtigen Moment muss also das „NEIN“ gesprochen und bei dessen Nichtbeachtung auch durchgesetzt werden.

Damit das NEIN beachtet wird, können wir es durch unsere Körpersprache betonen:

groß machen – sich aufrichten – in drohendes Erstarren verfallen – Hände in die Hüften stemmen – anstarren – eine kurze, schnelle Bewegung auf den Hund zu machen – sich über den Hund beugen und notfalls auch mal kurz über die Schnauze fassen(aber: keine Schmerzen zufügen!!!) – Auszeit (=den Hund mal für ein paar Minuten anleinen und in ein paar Metern Entfernung zum HF anbinden und ignorieren).

Mit solchen Drohgesten haben wir in der Regel genügend, fein abgestufte Möglichkeiten, dem Hund art- und situationsgerecht deutlich zu machen, was nicht erlaubt ist. Mit der Zeit lernt der Hund, schon auf erste Warnsignale zu achten. Im Idealfall hat man am Ende ein Hund, bei dem ein scharfer Blick

oder ein leises „NANANA“ reicht um ihn von etwas Unerwünschtem abzuhalten.

In ganz hartnäckigen Fällen kann auch mal ein leichter Bodycheck nötig werden, indem wir ihn im Schulterbereich leicht wegstoßen.

Auch ein Spritzer aus einer kleinen Wasserpistole zeigt oft nachhaltige Wirkung.

Unerwünschtes Verhalten kann man dem Welpen in manchen Situationen auch durch Erschrecken verleiden, z.B. wenn er in der Küche etwas „stehlen“ will. Der Hund macht dann dabei die Erfahrung: „Au Backe! Was ich da tu, ist gefährlich, das sollte ich besser nie wieder tun.“ Das erreicht man, indem man dafür sorgt, dass der Kleine sich mal erschreckt, wenn er seine Unart ausführt: wenn man z.B. etwas Rasselndes an einen Leckerbissen gebunden hat und dieses plötzlich scheppernd herunterfällt, sobald der Hund den Leckerbissen holt. Wichtig dabei ist, dass euer Hund nicht seinen Menschen als den Urheber seines Schreckens erkennt, sondern wie von Geisterhand an seiner Unart gehindert wird, möglichst direkt von dem Objekt ausgehend, um das es sich bei seiner Schandtät dreht. Dabei kann man ihn ruhig durch extra präparierte Rahmenbedingungen zur „Verfehlung“ verführen. Nur so hat man wirklich alle Fäden in der Hand. Die Schreckeinwirkung muss unbedingt im Augenblick der „Schandtät“ erfolgen, wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Und nach einer solch unangenehmen Erfahrung solltet ihr dem Hund immer eine Möglichkeit geben, sich richtig zu verhalten, indem ihr ihn z.B. zum Kommen auffordert und ihn dafür dann besonders herzlich lobt und streichelt. So wird der Mensch zur sicheren Zuflucht, wo der Hund nach allen Schrecken Sicherheit bekommt. - Vorsicht aber, wenn ihr einen sehr ängstlichen Hund habt, dann bitte von dieser Methode Abstand nehmen!!! In dem Fall lieber durch Management die Situationen so gestalten, dass der Hund kein Fehlverhalten zeigen kann: sorgt einfach dafür, dass nichts so liegen bleibt, dass der Hund es „klauen“ kann.

Aber sagt eurem Hund nicht immer nur, was ihr nicht wollt!

Vergesst nicht, in erster Linie das Wohlverhalten eures Hundes zu beachten und zeigt ihm deutlich, wenn euch sein Verhalten gefällt. Leider neigen wir Menschen häufig dazu, nur die Fehler zu sehen und Wohlverhalten ganz einfach als selbstverständlich hinzunehmen. Es ist nicht selbstverständlich! Es ist immer „belohnenswert“!

Denkt daran:

Wird falsches Verhalten einfach ignoriert (tut das am besten in allen Situationen, in denen das möglich ist – leider gibt es auch immer wieder welche, in denen das nicht geht), dann verliert es sich von selbst und wird richtiges Verhalten belohnt, dann wird es immer öfter gezeigt.



Zwischen den Übungsphasen steht zur Auflockerung immer wieder ein kurzes Spiel mit dem HF.

All diese Übungen sind nicht nur Dinge, die in der Welpenstunde geübt werden sollten, sondern das müssen die Welpenbesitzer ständig üben und ihre einmal gegebenen Kommandos müssen sie ständig einfordern (Stichwort: Konsequenz!) –

immer und überall. Auch das Üben an verschiedenen Orten (auf dem Hundeplatz, beim gemeinsamen Spaziergang, auf dem Parkplatz, beim Ausflug, ...) sollten wir praktizieren und unseren Kursteilnehmern immer wieder nahe legen, das auch so zu handhaben.